

Gerangel um den 8. März

Autor(en): **Maya / Zita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Vorbereitungen für den 8. März 82 begannen damit, dass die Radikalfeministinnen verschiedenste Frauengruppen und -projekte zu einer ersten Sitzung einluden. An diesem Treffen wurden unverbindlich Wünsche und Vorstellungen zum Internationalen Frauentag aufgenommen und Ortsvorschläge diskutiert. Wir nahmen daraufhin Kontakt mit Lausanner Frauen auf, die sich bereit erklärten, alle nötigen Vorbereitungsarbeiten für einen 8. März in Lausanne zu übernehmen.

Da die nächste Sitzung erst auf den 23. Januar festgelegt worden war, trafen wir uns in der Zwischenzeit mit den Radikalfeministinnen, und arbeiteten mit ihnen ein Flugblatt und eine Resolution aus, mit unserem Vorschlag, dieses Jahr mit den Themen "Schwangerschaftsabbruch" und "Gewalt gegen Frauen" an die Öffentlichkeit zu treten und auch mit Lausanne, waren sie einverstanden.

An der Sitzung vom 23. Januar wurde zuerst über Gemischtheit und Ungemischtheit von Demo und Fest diskutiert, d.h., ob Männer explizit ausgeschlossen werden sollten oder nicht. Die Lausannerinnen erklärten, dass sie den 8. März bei ausdrücklichem Männerausschluss nicht organisieren könnten, da dies bei ihnen keine Tradition habe und auf Unverständnis stossen würde. Was das Fest betreffe, stehe aber sowohl ein Saal nur für Frauen als auch einer, zu welchem auch Männer Zutritt hätten, zur Verfügung. Da gaben die RF bekannt, dass in Fribourg die Möglichkeit bestünde, den 8. März mit explizitem Ausschluss der Männer zu begehen. Über



ihre diesbezüglichen Abklärungen hatten sie uns nicht informiert. Wir konnten zu Fribourg keine Stellung nehmen und wiesen darauf hin, dass wir in der OFRA über die Frage des Orts noch diskutieren würden. Zu den Themen "Schwangerschafts-

abbruch" und "Gewalt" wurden trotz unserer Einwände zusätzlich "Militär" und "Kein Zwang zur Heterosexualität" aufgenommen. Erwähnenswert ist noch, dass an dieser Sitzung jede anwesende Frau pro Abstimmung eine Stimme hatte – die OFRA war durch zwei Frauen vertreten...

Am 29. Januar trafen wir uns zu einer ausserordentlichen Sitzung des nationalen Vorstands, um die ganze Angelegenheit zu besprechen. Wir hatten uns von einer Arbeitssitzung bei den RF ordentlich abgemeldet und sie über unser Treffen informiert. Nun mussten wir ein bereits verschicktes Pressecommuniqué zur Kenntnis nehmen, in welchem die "Vorbereitungsgruppe 8. März 82" – ohne Namensnennung der Gruppen – als Ort Fribourg und die vier genannten Themen ankündigte. Von diesem Versuch, uns vor vollendete Tatsachen zu stellen, fühlen wir uns vor den Kopf gestossen. Nach ausführlichen Diskussionen kamen wir zum Schluss, alles daran zu setzen, eine gemeinsame Demo zu ermöglichen. Erste Priorität sollte Lausanne haben, da Fribourg als schlechte Ortswahl bewertet wurde und wir dort erst gerade demonstriert hatten. Bezüglich Gemischtheit/Ungemischtheit hielten wir fest, dass ausdrücklich die Frauen aufgerufen werden sollen, den Internationalen Frauentag zu feiern, dass es uns aber nicht in erster Linie darum gehen kann, möglichst verbal-radikal aufzutreten. Zudem wollten wir versuchen, nur zwei Hauptparolen durchzubringen, da dies wirksamer ist.

Da nach dieser Sitzung aus einem Gespräch mit den RF hervorging, dass der 8. März gemäss den Beschlüssen vom 23. Jan. organisiert werden sollte "nötigenfalls ohne OFRA", ging ein Brief an die nat. Vorstandsfrauen. Er enthielt den Vorschlag, wie besprochen unsere Anliegen mit den andern zu diskutieren, und, wenn wir scheitern sollten, den Internationalen Frauentag mit den Lausannerinnen zu feiern. Die Mehrheit der Frauen erklärte sich mit diesem Vorgehen einverstanden und sprach sich zudem auch für eine Demo aus.

So trafen wir uns zur letzten 8.-März-Sitzung vom 6. Februar. Sehr schnell wurde klar: die Meinungen waren gemacht: Wir sollten die verschiedenen Standpunkte innerhalb der Frauenbewegung akzeptieren und zwei Demos machen. Wir beschlossen, für beide Demos – keine wird sich "nationale" nennen – gemeinsam einen Brief an die Presse zu schicken. Darauf trennten wir uns und wir haben mit der Lausanner Fraktion die konkrete Organisation an die Hand genommen.

Wir rufen alle auf: Frauen kommt nach Lausanne!!!

Bis zur Januarsitzung schien alles zu klappen. Da kam die Intervention, dass der 8. März (Demo und Fest) "ungemischt" sein müsste, dass also auf den Flugblättern für den Aufruf explizit die Männer aufgefordert werden, zu Hause zu bleiben. Dass wir uns auch eine Frauen-Demo wünschen und auch ein Frauen-Fest, ist klar. Wir finden aber, dass noch nicht feministisch ist, was die Männer ausschliesst. Für uns ist der Tag der Frau der Tag, an dem wir auf die Strasse an die Öffentlichkeit gehen, um auf unsere Forderungen aufmerksam zu machen, möglichst viele Frauen anzusprechen und zu aktivieren. Mit verbal"radikalen" Phrasen ist noch nichts erreicht. Aber selbstverständlich: Die Frauen sind speziell eingeladen! Auch an dieser Januarsitzung wurde dann plötzlich eine "Alternative" aus der Tasche gezogen: Fribourg. Und dies finden wir nun wirklich unmöglich. Die Gründe, warum nämlich Lausanne abgeklärt wurde (Und die Lausannerinnen organisieren das tiptop!), liegen auf der Hand. Noch nie hat im Welschland – und zwar wirklich im Welschland – eine grosse Demo der Frauen stattgefunden. Und das möchten wir jetzt unbedingt, vor allem, weil wir Frauen gefunden haben, die das gerne übernehmen!

Wir werden also nach Lausanne gehen, eine Demo machen und ein grosses Fest feiern. Viel ist schon vorbereitet: ein ganzes Zentrum für ein Fest nur für die Frauen reserviert (ein Saal für ein bescheideneres gemischtes Festchen), Filme, Videos, Tonbildschau... bestellt usw.

Dass die Autonome Frauenbewegung nicht en bloc nach Lausanne kommen wird, entspricht offenbar im Moment der schweizerischen Realität. Dem brauchen wir nicht nachzutruern. Viel wichtiger wird unsere Diskussion sein um den 8. März 1983. Die Diskussion nämlich, wie wir uns den vorstellen:

- versuchen, eine grosse nationale Demo zu machen
- versuchen, in möglichst vielen Städten einen Aktionstag durchzuführen
- oder beides... oder, oder...

Es braucht ja nicht jedes Jahr gleich zu sein. Sicher ist aber: jedes Jahr hat es einen 8. März – und der wird gefeiert!

Zita